

Juni 1942
 Nr. 138
 Dienstag, den 16. Juni 1942
 116. Jahrgang
 Preis: 10 Pfennige

Der Geschaffter

Amtsblatt
 des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
 Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreis: In der Stadt und durch Post
 monatlich RM 1,50, durch die Post monatlich
 RM 1,40 einschließlich 18 Pf. Beförderungs-
 gebühr und zusätzlich 36 Pf. Aufstellgebühr.
 Preis der Einzelnummer 10 Pf. Bei höherer
 Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederum-
 druckung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Geschaffter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
 Drahtschrift: „Geschaffter“ Nagold / Postfach 55 / Bankkonto: Volksbank
 Nagold 856 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtskasse Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige mm-Zeile ober
 deren Raum 8 Wfr., Stellensuche, fl. Anzeigen,
 Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfr.,
 Text 24 Wfr. Für das Erscheinen von Anzeigen
 in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
 Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
 Anzeigen-Kannaknehlung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 138

Dienstag, den 16. Juni 1942

116. Jahrgang

Neue bedeutende Erfolge im Mittelmeer und in Nordafrika

Der Angriff auf den aus Gibraltar ausgelaufenen britischen Geleitzug — Von Bir Hacheim über Acroma die Mittelmeerküste erreicht Große feindliche Verbände eingeschlossen

DNB Rom, 15. Juni. Das italienische Hauptquartier gibt be-
 kennt:
 Die neue Welle, die nach dem Fall von Bir Hacheim begann,
 hat nach blutigen Kämpfen zur Vernichtung der feindlichen
 Kräfte geführt. Die deutschen und italienischen Streitkräfte
 haben nach einem Vormarsch über Acroma und die Via Balbia
 hinaus die Küste erreicht; feindliche großen Verbände des Fein-
 des westlich davon sind eingeschlossen.
 Die Zahl der Gefangenen und das Ausmaß der Beute ist
 bisher noch nicht zu übersehen.

Kurz vor Sonnenuntergang sichtete eine Streife italienischer
 Torpedosubmarine einen inwärtigen mit einem Zerstörer im Schlep-
 genommenen Kreuzer, der einen weiteren Torpedotreffer erhielt
 und schließlich untergegangen ist.
 Von all diesen Angriffen kehrten elf italienische Flugzeuge
 nicht an ihre Stützpunkte auf Sardinien zurück.

DNB Rom, 15. Juni. Zur Sondermeldung des italienischen
 Hauptquartiers vom Montag über den vernichtenden Schlag der
 Luftwaffe gegen einen feindlichen Geleitzug, der die Durchfahrt
 durch das Mittelmeer von Westen her zu erzwingen versuchte,
 gibt „Giornale d'Italia“ noch folgende Einzelheiten bekannt:
 Der Geleitzug setzte sich aus insgesamt etwa 30 Einheiten zu-
 sammen, aus einem Schlachtschiff, vier Flugzeugträgern, vier
 Kreuzern, etwa zehn Torpedobootzerstörern und 12 bis 14 mit
 Kriegsmaterial vollbeladenen Dampfern. Man kann annehmen,
 daß er nach Erzwingung der Durchfahrt durch den Kanal von
 Sizilien in verschiedenen Gruppen nach Alexandria und Malta
 gelangen sollte. Zum ersten Mal nach der Sichtung wurde der
 Geleitzug südwestlich von Kap Teulada in der Nähe der
 algerischen Küste zwischen Philippville und Bona von Torpedo-
 booten, Bomben, Sturzbombern, Kampfflugzeugen und Jägern ange-
 griffen, die von Sardinien gestartet waren. Eine zweite
 Welle, die ebenfalls von Sardinien aufstieg, war, brachte
 dem bereits aus seiner Ordnung gebrachten Geleitzug schwere
 Verluste bei. Am Nachmittag griffen Verbände der italienischen
 Luftwaffe aus Sizilien in zwei aufeinanderfolgenden Wellen
 den Geleitzug so heftig an, daß der größere Teil der übrig
 gebliebenen Schiffe nach Gibraltar abdrehte. Nur ein klei-
 ner Verband von wenigen Handelschiffen
 ludte noch im Schutze leichter Einheiten die Fahrt südwärts
 fortzusetzen. Dieser Verband wurde jedoch am Montag morgen
 erneut das Ziel harter Schläge der italienischen Luftwaffe. In
 dem Erfolg sind nach den Angaben des Blattes ungefähr 300
 Flugzeuge verschiedener Typen beteiligt.

Italienischer Seesieg im Mittelmeer

Zwei englische Kreuzer, ein Zerstörer und vier Transporter im Mittelmeer versenkt.

DNB Rom, 15. Juni. Das italienische Hauptquartier gibt
 folgende Sondermeldung bekannt:
 Einer der beiden im Wehrmachtsbericht vom Montag genann-
 ten Geleitzüge, der unter italem Geleit von Schiffs-
 schiffen und zweier Flugzeugträger vom Atlan-
 tik kam, wurde in den ersten Stunden des 13. Juni von un-
 terer Luftstütze gestrichelt und während des ganzen Tages ver-
 folgt. Er wurde gestört wiederholt von italienischen Luftstreit-
 kräften im Seegebiet zwischen Sardinien und Tunis
 angegriffen. Starke Verbände von Torpedosubmarine, Bomber
 und Sturzbombern, die rechtzeitig in den am günstigsten
 gelegenen Stützpunkten zusammengezogen worden waren, grif-
 fen von Morgengrauen bis Sonnenuntergang, trotz des Abwehr-
 leuers der Geleitzüge und der heftigen Angriffe der von den
 Flugzeugträgern aufsteigenden Jäger, in ununterbrochenen
 Wellen an.
 Es wurden zwei Kreuzer, ein Torpedobootzerstörer und vier
 Dampfer versenkt, ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei
 Kreuzer, ein Torpedobootzerstörer und vier Dampfer wiederholt
 von Torpedos und Bomben getroffen und schwer beschädigt. In
 heftigen Luftkämpfen, die sich bei dem jedesmaligen Auftauchen
 ununterbrochen abspielten, entwickelten wurden 15 feindliche
 Flugzeuge brennend abgeholten. 20 italienische Flugzeuge sind
 nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Mannschaften
 wurden von Seenotfliegern gefahren. Der Kommandant eines
 Schwarns, der Kommandant einer Gruppe und zwei Staffe-
 lkommandanten werden vermisst. Von den Mannschaften sind
 mehrere vermisst. Drei Flugzeuge erreichten, obwohl sie von
 Schüssen durchlöchert waren, heimisches Gebiet.
 Die Aktionen wurden seit den frühen Morgenstunden des heu-
 tigen Tages fortgesetzt und gehen gegen die übrigen feindlichen
 feindlichen Einheiten noch weiter.

Zwei Hurricanos wurden von den italienischen Torpedosub-
 marine abgehoht, von denen eines nicht zurückgekehrt ist.
 Die Sturzbomflugzeuge versenkten durch 3 Bomben schwer-
 en Kallbers einen Kreuzer, ein anderer Dampfer erhielt durch
 3 Bombentreffer schwere Schläge. Ein Dampfer brach aus-
 einander und ging unter.
 Die Kampfflugzeuge erzielten auf dem Heck des Schlachtschiffes
 drei Bombentreffer und schenken drei Dampfer in Brand.

Der Geleitzug wurde am 15. 6. morgens wieder ausgenommen.
 Die italienische Luftwaffe bediente sich bei ihren Angriffen
 einer überaus wirkungsvollen Angriffsart, indem gleichzeitig
 Wellen von Sturzbombern, Kampfflugzeugen und von Torpedo-
 booten angriffen, wobei die feindlichen Flugzeuge ihre
 Angriffe im äußersten Tiefpunkt, fast die Meeresoberfläche be-
 rührend, durchführten.
 Neben diesen gegen den aus Gibraltar ausgelaufenen briti-
 schen Geleitzug erzielten Resultate treten die Erfolge der im-
 mer wieder erneuerten Angriffe der Streitkräfte der Achsenmächte
 gegen einen zweiten Geleitzug, der Alexandria mit Bestür-
 ren verlassen hatte.

DNB Rom, 15. Juni. Von dem durch Sondermeldung des
 italienischen DNB bekanntgegebenen Angriff italienischer Luft-
 streitkräfte auf einen der beiden im italienischen Wehrmachts-
 bericht gemeldeten britischen Geleitzüge gibt ein Sonderbericht-
 erstatter der Agenzia Stefani n. a. folgende Schilderung:

DNB Rom, 15. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom
 Montag hat folgenden Wortlaut:

DNB Berlin, 15. Juni. Ueber die großen Erfolge im Mittelmeer
 und in Nordafrika schweigt sich London völlig aus. Das brit.
 Oberkommando in Kairo spricht von Umgruppierung, was in
 der britischen Militärsprache nichts anderes als Rückzug heißt.

Am 13. Juni sichtete um 16.15 Uhr ein italienischer Fern-
 aufklärer einen feindlichen Notensverband, der sich ungefähr
 130 Km. nördlich Kap Bengasi (Libyen) befand und mit 18
 Knoten in der Stunde auf Ostkurs lief. Der Verband bestand
 aus einem Schlachtschiff der „Malaga“-Klasse, aus zwei Flug-
 zeugträgern „Argo“ und „Cagle“, einigen Kreuzern und unge-
 fähr 20 Zerstörern. Dem von drei englischen Jägern angegriffe-
 nen italienischen Aufklärer gelang es, sich dem Kampf zu ent-
 ziehen und seinen Stützpunkt zu alarmieren. Von diesem Augen-
 blick an befand sich der Notensverband unter ständiger Beobach-
 tung.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Hestige Angriffe auf zwei feindliche Geleitzüge im Mittelmeer.

Im Gebiet von Bin el Gazala tobte heftige Artillerie- und
 Spätruppaktivität. Die vom Feind in den Kämpfen des 12.
 und 13. Juni erlittenen Verluste fliegen auf 89 Panzer und
 13 Geschütze gerückt oder erbeutet sowie auf 700 Gefangene.
 Die Luftwaffe unternahm wirksame Angriffe auf Auto- und
 Truppensammlungen in den unmittelbaren feindlichen
 Nachschublinien. Acht Panzerspähwagen wurden in Brand ge-
 setzt, einige Dugand Lastwagen getroffen und beschädigt.
 Im Mittelmeer ist seit Sonntag eine heftige Luft- und See-
 schlacht gegen zwei große feindliche Geleitzüge im Gange.
 Nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten liegt die Gesamt-
 zahl der Opfer des feindlichen Luftangriffs auf Tarent auf 99,
 von denen 12 nicht identifiziert werden konnten.

286 Panzer und 208 Geschütze erbeut. Im Raum südwest
 Kuzil wies deutsche und ungarische Truppen wiederholte
 Angriffe des Feindes ab.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni vermisste sich der
 feindliche Verband vor der algerischen Küste mit einem Gelei-
 tzug und setzte gemeinsam mit ihm die Fahrt nach Osten fort.
 Am Morgenrauen des 14. Juni fand der Geleitzug westlich
 Philippville und folgte bei einer Fahrtgeschwindigkeit von
 15 Knoten in der Stunde dem 38. Breitengrad, Italien. Auf-
 klärer schossen im Kampf mit feindlichen Jägern zwei Gegner
 ab. Ein italienisches Flugzeug machte südlich Sardinien auf dem
 Wasser niedergehen, ein anderes kehrte nicht an seinen Stützpunkt
 zurück.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Tiefer Eindruck in das Verteidigungssystem von Sewastopol

Gefangene und Beutezahlen der Kämpfe östwärts Char-
 low erhöht — Vom 2. bis 11. Juni 456 Sowjetflugzeuge
 vernichtet — Bei harten Kämpfen in Nordafrika Feind
 weiter zurückgeworfen — 52 Panzer und zahlreiches Kriegs-
 gerät zerstört

DNB aus dem Führerhauptquartier, 15. Juni.
 Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Im Kampf um Sewastopol wurde der Feind trotz hart-
 näckiger Gegenwehr aus mehreren stark besetzten Stellungen
 der Südfreit der Festung geworfen. Im Nachstoß gelang der
 angreifenden Infanterie ein tiefer Eindruck in das feindliche
 Verteidigungssystem. Ueber dem Festungsgebiet schossen als Ge-
 genseitig der Kampfgeschwader eingesetzte Jagdverbände ohne
 eigene Verluste 18 Sowjetflugzeuge ab.
 Im Raum östwärts Charlow wurden die Reste des ge-
 schlagenen Feindes vernichtet oder gefangen genommen. Die
 gefangen gemeldeten Zahlen haben sich auf über 25 000 Gefangene,

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nahmen eigene
 örtliche Angriffsunternehmungen in rückwärtigen Frontgebieten
 einen weiteren günstigen Verlauf. An verschiedenen Stellen
 wurden einzelne Gruppen regulärer Truppen und Banden verni-
 chet. In der Wolchows-Front wurden härtere feindliche
 Angriffe in schweren Kämpfen abgeklappt.
 In Syppia und schlossen deutsche Jagdkommandos in wech-
 selndem Umland überlegene feindliche Kräfte ein und verni-
 cheten sie.
 Im hohen Norden besetzte die Luftwaffe das Hafengebiet von
 Murmansk mit Bomben und beschädigte einen feindlichen
 Zerstörer.

Sturm auf Fort Stalin vor Sewastopol

Die Bolschewiken verloren 14 Flugzeuge

DNB Berlin, 15. Juni. Wie das Oberkommando der Wehr-
 macht mitteilt, erfolgte die Einnahme des Forts Stalin
 von Sewastopol durch die deutschen Truppen nach tagel-
 langer Beschließung dieses auf beherzender Höhe gelegenen
 modernen Befestigungswerkes durch schwere und schwerste Arti-
 lerie des Heeres im Zusammenwirken mit der Luftwaffe. Das
 Fort erhielt allein an einem Tage vier Volltreffer schwerer
 Kallbers, wodurch die Hälfte der Bunkerfestung außer Geheiß
 gesetzt wurde. Nach diesem Erfolg der Artillerie wurde das
 Fort dann in den frühen Morgenstunden des 13. Juni durch
 niederländische Infanterie und rheinische Pioniere angegrif-
 fen und in erbittertem Nahkampf erürrt, während die Artillerie
 andere Festungswerke durch schwere Stützpunkt nieder-
 hielt und den deutschen Angriff gegen Fortifizierungen abschnitt.

An anderen Stellen der Sewastopolfront wurden im Laufe des gleichen Tages, an dem bereits in der Frühe hochsommerliche Temperaturen herrschten, 6 Kanter, ein Flaßkahn und eine Kantergruppe durch Vorkreuzer zerstört. Ein weiteres starkes Fort wurde planmäßig mit Zerschützungsfreiung belegt, so daß dessen Turm nach mehreren Treffern nur noch mit einem Geschütz feuern konnte. Eine weitere Kampfgruppe legte in ununterbrochenem Kampf die ganze Nacht hindurch ihren Angriff entlang einer steilen Straße fort und entließ dem Feind um 5 Uhr früh eine wichtige Höhenstellung. Der Kampf um weitere Festungswerte und stark ausgebauten Höhenstellungen ist in vollem Gange. Feindliche Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen wurden in allen Kampfabschnitten unter sehr hohen blutigen Verlusten der Bolschewiken abgewiesen.

Auch die deutsche Luftwaffe unterstützte am Sonntag mit starken Kräften die Angriffe des Heeres gegen die Festungswerte von Sewastopol. Zahlreiche Panzerkräfte wurden durch Bomben- und Geschützfeuer vernichtet, während Kampf- und Sturzflugzeuge wie feindliche Artillerie niederstießen und zahlreiche Batterien außer Betrieb setzten. Die schwer besetzten Küstenbatterien der Bolschewiken waren ebenfalls Ziele für die deutschen Bomber. Bei freier Land wurden über die niedrigen Nebeldecken 14 jeweilige Ziele zerstört.

Frontverkrüftung vor Sewastopol erkämpft

DNB Berlin, 15. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden vor Sewastopol von den deutschen Truppen in den letzten Tagen des Sonntag weitere Geländegewinne erzielt, so daß gegen den in Baunern und Feldstellung sich jah vertheidigenden Feind eine Frontverkrüftung durchgeführt werden konnte. Gegenangriffe der Bolschewiken gegen die neuen deutschen Stellungen brachen unter hohen Verlusten des Feindes ebenso zusammen wie die verzweifelten Gegenhöhe gegen eine bedrückende Höhe, deren gesamtes Stellungssystem von einer anderen deutschen Angriffstruppe genommen wurde. An weiteren Stellen des Festungsbereiches wurde der Feind trotz heftiger Gegenwehr aus seinen starken Stellungen getrieben.

Auch rumänische Stoßtruppen drangen beiderseits einer wichtigen Straße in das feindliche Verteidigungssystem ein, wo sie mehrere starke Kanter nahmen. Durch schwere und schwere Artillerie des Heeres wurden feindliche Kampfanlagen unter Feuer genommen und mehrere Vorkreuzer auf Forts und Befestigungswerke zerstört, während Artilleriegeschütze Feuer auf Feldstellungen und Nachschubtruppen der Bolschewiken lag. Im Verlauf dieser Artilleriekämpfe gelang die Vernichtung einer feindlichen Küstenbatterie.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte den Angriff, bahnte durch Bomben und Tieflangriffe der kämpfend vordringenden Infanterie den Weg und zerstörte zahlreiche feindliche Befestigungswerke. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger, wie gemeldet, 16 feindliche Flugzeuge ab.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden feindliche Kräfte, die auf das Westufer eines Flusses übergeführt waren, vollständig vernichtet, so daß nur einzelnen Versprengten der Rückzug auf dasjenige Ufer möglich war. Im rückwärtigen Gebiet dieses Frontabschnittes wurden eingeschlossene bolschewistische Bände auf engem Raum zusammengedrängt und weitere Bandengruppen durch einen Verband der Waffen-SS aufgetrieben.

Im rückwärtigen feindlichen Gebiet wurden am Sonntag Bahnhöfe und Eisenbahnstrecken wiederholt von deutschen Kampfflugern vernichtet und die Gleisanlagen mehrerer Eisenbahnstrecken zerstört. Abgestellte Güterzüge erhielten Bomben- und Geschützfeuer, wobei neun Lokomotiven und über 30 mit Kriegsmaterial beladene Güterwagen vernichtet oder schwer beschädigt wurden. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen feindliche Eisenbahnstationen und feindliche Geschäfte, wo größere Brände und Explosionen entstanden und ein Tanklager der Bolschewiken nach Bombentreffern in Flammen aufging.

Schnellboot im Finnischen Meerbusen versenkt

DNB Helsinki, 15. Juni. Der finnische Heeresbericht teilt u. a. mit: An der Küste des Finnischen Meerbusens wurde durch leichte Seekreuzer ein feindliches Schnellboot vernichtet. Auf dem Bodensee zwang die Küstenartillerie feindliche Schiffe, die sich unserer Küste näherten, zum Abbrechen. Weiter nördlich vernichtete einige feindliche Flugzeuge, Bomben über Kotka abzuwerfen, wurden aber von der Bodenseewehr daran verhindert. Im Morgenrauschen wurde der Versuch wiederholt, der Schanzen H bedeutungslos. Der Feind lag ferner mit einigen Maschinen am nördlichen Teil des Finnischen Meerbusens in Küstennähe ein.

Versenkt oder torpediert

DNB Berlin, 15. Juni. Zwei feindliche Handelsschiffe, ein amerikanisches und ein britisches, wurden vor der amerikanischen Küste durch ein U-Bootboot versenkt. Beide Schiffe hatten Kohleladungen an Bord. Die Überlebenden wurden in einem Hafen der amerikanischen Ostküste an Land gebracht.

16 Überlebende des norwegischen Frachtdampfers „Wilford“ sind in Leresco Marques an Land gelangt. Der Dampfer „Wilford“, der in britischen Diensten fuhr, wurde am 8. Juni im Kanal von Mozambique durch ein U-Bootboot mit Geschützfeuer angegriffen und versenkt.

Ein kleines holländisches Handelsschiff, das von der amerikanischen Regierung bei Kriegsausbruch beschlagnahmt und gezwungen worden war, in amerikanischen Diensten zu fahren, wurde am Atlantik von einem U-Bootboot angegriffen und versenkt.

Der holländische Frachtdampfer „Altoth“ (5300 BRT), wurde im Südatlantik torpediert und gab vor dem Sinken SOS-Rufe, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird. Der Dampfer fuhr in nordamerikanischen Diensten.

Rundfunkbootschiff Cripps an Tschungking

DNB Berlin, 15. Juni. Im Zusammenhang mit dem Tag der vereinigten Nationen führte sich der „verunglückte“ indische „Rundfunkbootschiff“ Sir Stafford Cripps bewegen, an Tschungking chinesische Adressen eine „trotzreiche“ Rundfunkbootschiff vom Stapel zu lassen. England, so heißt es darin, habe die ganze Nacht Deutschlands und Italiens zu spüren bekommen und habe kein weiteres Gebiet beiseite, in das es sich zu besserer Verteidigung und größerer Sicherheit hätte zurückziehen können. Die großen Städte und Produktionszentren seien Nacht für Nacht erbebenartig bombardiert worden, und nach dem Fall von Dinkirchen und den großen Materialverlusten habe man in England mit dem Aufbau neu beginnen müssen. England sei bis zur Grenze seiner Möglichkeiten beansprucht gewesen und sei nicht in der Lage gewesen, China zu helfen. Und als die Sowjetunion „angegriffen“ worden sei, habe man alle Hilfe gestiftet, die England habe schicken können. Nach dem Ausbruch des Krieges mit Japan sei schließlich der Uebertritt Englands nicht groß genug gewesen. Tschungking-China weitere Hilfe zuzuführen zu lassen. Cripps schließt seine Botschaft mit einer Verströbung auf die Zukunft, in der alles besser werden wird und England auch wieder Hilfe schicken wird.

Noch ein schwerer USA-Kreuzer versenkt

DNB Tokio, 15. Juni. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Im Laufe der kürzlichen Angriffe auf die Midway-Inseln versenkten japanische Marineschiffe ein weiteres schweres amerikanisches Kreuzer des San Francisco-Typs (9050 T.) und ein U-Boot. Diese Versenkungen erfolgten außerhalb der Verluste der USA-Marinestreitkräfte, die schon früher bekanntgegeben worden sind. Das heutige Communiqué fügt noch hinzu, daß sich die Zahl der bei dem gleichen Angriff abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf insgesamt 150 Maschinen beläuft.

Bei der Kreuzerflotte San Francisco handelt es sich um „Edin“-Schiffe der USA-Flotte. Diese Kreuzer sind u. a. mit neun 203-Zentimeter-Geschützen und acht 12,7-Zentimeter-Flakgeschützen bewehrt. Sie besitzen zwei Katapulte für Vordringstrafe und haben eine Geschwindigkeit von 33 Knoten. Ihre Besatzung beträgt 301 Mann.

Indische Unabhängigkeitskonferenz

DNB Schanghaï, 15. Juni. Die Eröffnungssitzung der indischen Unabhängigkeitskonferenz fand am Montag in Bangkol statt. Rash Behari Bose wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt. Der indische Nationalistenführer Subhas Chandrarajee richtete an die Versammlung telegraphisch eine Botschaft, in der er hervorhob, daß mit der Abreise von Sir Stafford Cripps von Indien der letzte Abschnitt der indischen Freiheitsbewegung eingeleitet wurde; er gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Indien nach im Verlaufe dieses Krieges seine Freiheit erlangen werde.

Die Konferenz erhielt weitere Telegramme vom Ministerpräsidenten Japans, General Tojo, der in seiner Botschaft ausführte, daß Japan gewillt sei, sich für die indische Freiheitsbewegung einzusetzen, daß jedoch Indien aus eigener Initiative keine Verbindung mit England lösen müsse. Der japanische Außenminister Tojo legte in seinem Telegramm besondere Betonung auf die Tatsache, daß die Außenkräfte keinerlei Absichten in Indien haben.

Zur Eröffnung der indischen Konferenz hatten sich neben den indischen Delegierten aus allen Teilen Großindiens ungefähr 3000 in Bangkol anwesige Jüden eingeschunden. Der Präsident der Konferenz, Rash Behari Bose, schloß nach einem ausführlichen Ueberblick über die Geschichte der indischen Freiheitsbewegung seine Ansprache mit der Botschaft an die indische Armee, den Kampf gegen den britischen Imperialismus zu unterhalten.

Juden und ostasiatische Neuordnung

DNB Tokio, 15. Juni. Das japanische Reichstagsmitglied Generalleutnant Kobayashi Shirota nimmt in einer Erklärung in der japanischen Zeitung „Kotomin Shimban“ scharf zu dem Thema „Juden und ostasiatische Neuordnung“ Stellung. Er erklärt dabei u. a., daß es im ostasiatischen Großraum nicht mehr als 100.000 Juden gäbe, Dennoch sei es notwendig, schon mit Rücksicht auf den von den Juden in der Vergangenheit ausgehenden schädlichen Einfluß, geeignete Maßnahmen gegen sie zu ergreifen. Die jüdischen Juden unterschieden sich in nichts von ihren Rassegenossen, die heute in England und Amerika ihre wertvolle Arbeit verrichten. Einige Juden hätten sogar der japanischen Armee bereits ihre Dienste angeboten, und andere wollten an der Errichtung der neuen ostasiatischen Ordnung mitarbeiten und die ostasiatische Nationalität erwerben. Japan dürfe sich jedoch auf keinen Fall durch scheinbare Aufschüchtheit der Juden weder durch verlockende Angebote noch betrügerische Maßnahmen täuschen lassen.

Brauenoffensive unserer Gegner

Roosevelt inmitten eines Waffenaufgebots am „Tag der vereinigten Nationen“

Berlin, 15. Juni. Mit einem riesigen Reklamemurmel beging man am Sonntag in Washington den „Tag der vereinigten Nationen“. Nicht weniger als 16 Soldatesken und Gelände nahmen im Rundfunk das Wort. Vor allem aber ließ es sich der Kriegspräsident Roosevelt nicht nehmen, einen neuen Beweis dafür zu liefern, daß die Errichtung dieses Weltpräsidenten-Ampitantes — genau wie sein Vorgänger Wilson — ein Problem mehrdeutlich-platzhinderlicher Größenordnungen sein wird. Nachdem er dieser Tage persönlich mit dem Abgesandten Stalins über den beabsichtigten Verkauf Europas verhandelt hat, predigte er am Sonntag wieder über seine sogenannten „vier Freiheiten“. Wie man sich die Verwirklichung dieser „Freiheit der Rede und der Religion, das Freiheit von Entbehrungen und von Jacht“, unter bolschewistischer Polizeiaufsicht vorstellen muß, hat das den Blutkrater jetzt so ans Herz gewachsene Moskauer Rörderregime seit Jahr und Tag zu Genüge bewiesen. „Die Menschheit marschiert dem Licht entgegen“, kennzeichnet Roosevelt den Weg, den er und sein Konklave Churchill den Völkern zugebach hat. Zum Schluß verlas dieses Mutter eines politischen Heuchlers ein sogenanntes Gebet, das „eigens für den Tag der vereinigten Nationen geschrieben“ worden sei und in dem es u. a. hieß: „Gib uns den Sieg über die Tyrannen, die alle freien Menschen und Nationen verflauen würden, erquide all diejenigen, die für die Sache der Freiheit kämpfen.“

Sollte falls davor, die Verbündeten würden ihre Feinde „unter dem juchendenden Schlag, der bereits niederzulaufen beginnt, taumeln sehen“. Wie es mit diesem „Taufgelb“ heißt ist, zeigen die letzten Meldungen des deutschen und des italienischen Oberkommandos über die letzten Schläge gegen Sewastopol, in Libyen und gegen einen britischen Geländezug im Mittelmeer. Tatsachen haben die vereinigten Plutokraten und Bolschewiken nichts entgegenzuweisen, und so sind sie angewiesen auf eine Offenbarung des Bluffs. Sie leben keine Möglichkeit mehr zu affirmem Eingreifen in den Kriegesablauf, und deshalb glauben sie, die Welt weiterhin täuschen zu müssen durch ein Trümmelfeuer verzweifelter Lügen und Zukunftsversprechungen. Die Geheimabmachungen in dem Abkommensvertrag mit den Bolschewiken und der klassische Beweis dafür, wie weit Churchill und Roosevelt heute zu gehen bereit sind, um eine auch nur vorübergehende Erleichterung ihrer Lage zu erlangen. Cripps hat gestern noch darauf hingewiesen, daß der Besuch Molotows etwas zuwege gebracht habe, was im Juli 1941 in Moskau nicht zu erreichen war. Dies bedeutet ein hartes Eingeständnis, daß England heute bereit ist, in seinen Julagen an Stalin viel weiter zu gehen als noch vor einem Jahre. Der Widerstand der Bolschewiken ist seine letzte Hoffnung. Um zu erhalten und anzuhaken, schert England auch nicht den erneuten Verrat an Europa.

ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF
Es ist unverantwortlich, nicht mehr gebrauchte Kleider, Mäntel, Anzüge, Joppen, Hosent, Arbeits- und Sportanzüge weiterhin im Spinde dem Mottenfraß auszuliefern! Gebt zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Kriegsrummel in Newyork

Wie Roosevelt Kriegsbegeisterung herbeizujubeln laßt

DNB Berlin, 14. Juni. Da im U.S.A.-Volk immer noch die Kriegsbegeisterung aus sich warten läßt, die Roosevelt für seine dunklen Umtriebe braucht, greifen die USA-Machthaber zu den verwegentesten Mitteln, um die fehlende Stimmung herbeizujubeln. In diesem Zweck verrichtete man in Newyork am Sonntag einen „Demonstrationsumzug“. Allegorische Figuren von riesigen Ausmaßen, so heißt es in einem Bericht, zogen an den Newyorkern vorüber. Darunter befand sich ein Ungetüm, das die Aggression darstellt, ein vorhinftäuliches Tier, dessen Körper von Schuppen bedeckt ist, dessen Rückenlöcher Dampf ausstoßen, und das in regelmäßigen Abständen einen Sturm nach sich gibt, der an das Pfeifen herabstürzender Stukas erinnert.

In solcher erlaunter Gesellschaft zeigten sich auch „amerikanische Kämpfer“, die wie in dem Bericht brünstig sind, aus den Fenstern der 5. Etage mit Konetti, Papierstrahlen und zerfetzten Telefonbüchern überschüttet wurden. Auch britische Infanterie hatte der Berichterhalter gefehrt, „die man an dem charakteristischen Schwerten der Krone erkennt“. Selbstverständlich spielten auch „durchweg sehr hübsche Frauen“ in dem Aufzug eine große Rolle, turt, es war ein Rummel, wie ihn die Juden in Newyork schoner beim besten Willen nicht verankt hätten. Daß die Zuschauer den Lärm der Demonstration durch laute Rufe vernehmten, ist nicht weniger demerwunderlich. Wir kriehen daraus, welcher echten jüdischen Keltame sich Roosevelt bedient, um dem U.S.A.-Volk als Erfolg für Erfolgsmeldungen wenigstens etwas zu bieten, worüber es nicht so traurig zu sein braucht wie über das, was ihnen der Krieg seines Präsidenten im täglichen Leben beschert.

Japanischer Vormarsch gegen Tschungking Hauptquartier der dritten Tschungking-Kriegszone genommen

DNB Tokio, 15. Juni. Nach einem Frontbericht sind japanische Streitkräfte auf ihrem weiteren Vormarsch nach Westen nach der Befehlung von Kwangjeng am 13. Juni in Schangjeng (Kwangjeng), dem Sitz des Hauptquartiers der dritten Kriegszone des Feindes, eingedrungen und haben die Stadt vollständig besetzt. Schangjeng ist ein strategisch wichtiger Punkt im Nordosten der Provinz Kiangsi, der auch den Namen Kwangjeng führt.

Gleichzeitig mit den Operationen an der Grenze zwischen Hopeni und Schangjeng sind im Nordwesten der Provinz Schangjeng neue Unternehmungen gegen die unter dem Befehl Ho Lunges stehenden kommunistischen Truppen im Gange, wie aus einer Meldung der „Nishi-Schimbun“ hervorgeht. Verschiedene japanische Verbände begannen am 7. Juni mit den Operationen aus verschiedenen Richtungen und schloffen 3000 feindliche Soldaten der 120. Division im Hügelgelände nördlich von Fengyan im Nordwesten der Provinz Schangjeng ein.

Sammelplatz der Flüchtlinge aus Europa Mexiko Zentrum der jüdischen und kommunistischen Flüchtlinge Europas

Bern, 15. Juni. Ein Berichtstatter des „Bund“ in Mexiko berichtet, wie dieses Land zum Sammelplatz und Agitationszentrum aller der jüdischen und kommunistischen Flüchtlinge aus Europa geworden ist, die man weder in den Vereinigten Staaten noch in Südamerika mehr zuläßt. Die westliche Halbkugel läßt sich auf einmal gegen jüdische Emigranten zu verteidigen, weil in letzter Zeit in einer großen Anzahl von Fällen, besonders in den Vereinigten Staaten, Flüchtlinge sich als unzuverlässig erwiesen haben. Das Ergebnis sei, daß sich jetzt in Rußa, dem Durchgangsland, unter den Emigranten ein schwammigster Handel in mexikanisches Hien entwickelt habe. In Mexiko ist ein Kommunizententum gewachsen, von dem allem Anschein nach ganz Südamerika infiziert wird. Technisch wurde die Organisation dieses Apparates dadurch möglich, daß die kommunistischen Funktionäre als „Spanienkämpfer“ ins Land gekommen sind, obwohl sie in den meisten Fällen überhaupt nicht am Bürgerkrieg teilgenommen haben. In allen Stationen Europas kamen sie nach Marseille und Vissabon mit Papieren, die sie als Spanienkämpfer ausweisen und auf die ihnen der mexikanische Konsul anstandslos ein Visum geben mußte. Jede Nationalität ist vertreten, und die Schweiz hat die zweifelhafte Ehre, den Romantischer zu stellen.

Gau „Bayreuth“

DNB Berlin, 15. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt laut NSK bekannt: Der Führer hat verfügt, daß der Gau „Bayrische Ostmark“ ab sofort die Bezeichnung Gau „Bayreuth“ der NSDAP führt. Gauleiter Wächtler sprach auf Grund dieses Führerbefehls in Regensburg vor dem Führertrupp der Partei ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände über die bisherige Geschichte des Gaus, die zugleich die Entwicklung Großdeutschlands widerspiegelt. Als ein ehemaliger Grenzgaue — im Vordergrund des Grenzlandkampfes stehend — liegt der Gau Bayreuth inmitten des Großdeutschen Reiches. Mit der Namensänderung wird zugleich zum Ausdruck gebracht, daß der Gau Träger einer hohen Kultur ist; denn mit Bayreuth sind die Namen großer deutscher Männer der Kunst, Kultur, Musik und Architektur verbunden. Diese Tradition wird der Gau in Zukunft in besonderem Maße pflegen. Der vom Führer angeordnete neue Name ist — wie Gauleiter Wächtler ausführte — für den Gau Parole und Verpflichtung.

Letzte Nachrichten

Das Ritterkreuz für einen heroischen Raumbostflottillenführer.

DNB Berlin, 15. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Joh. Brädelmann.

Korvettenkapitän Joh. Brädelmann hat mit seiner Räumbostflottille folgende Erfolge erzielt: ein britisches Schnellboot versenkt, 2 Bomber abgeschossen; ferner wurden 65 schwerbewaffnete Sonjeto, die sich an Bord eines Seglers befanden, gefangen genommen, der Segler selbst, der Waffen und Munition geladen hatte, wurde versenkt.

Zunehmende Teuerung in Argentinien

DNB Buenos Aires, 16. Juni. Trotz der hantlischen Kontrolle und der vorgerichteten Höchstpreise schreit die zunehmende Verteuerung zahlreicher lebenswichtiger Waren unaußershalblich. Die Lebenshaltung der breiten Bevölkerungsschichten ist bereits hart in Mitleidenhaft geraten.

Spanische Belehensachtete auf Studienreise in Deutschland.

DNB Berlin, 16. Juni. Eine Gruppe leitender Belehensachtete unter Führung des Präsidenten des Belehensrates der spanischen Nationalbewahnen, General Pérez Gomez, befindet sich zurzeit auf einer Studienreise durch Deutschland.

Heber eine Million Besucher im „Sowjet-Paradies“. Der Besuch der Berliner Ausstellung „Das Sowjet-Paradies“ stigt unvermindert an. Am Sonntag wurde die Besucherzahl von einer Million überschritten.

Aus Nagold und Umgebung

Der Adel eines Volkes ist seine Ehre, die Freiheit ist das höchste seiner Güter. Und starke Seelen hinter seiner Wehr sind seines Lebens ewig treue Hüter.

16. Juni: 1817 Nikolaus Trübner, Buchhändler, in Heidelberg geboren. — 1842 Gründung der Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft.

Mitkleider- und Spinnstoffspende

Was bis jetzt gesendet wurde

Innerhalb der Ortsgruppe Nagold der NSDAP wurden von 1 bis 15. 6. gesendet: Leber 2.000 Stück gebrauchte und wieder verwendbare Mitkleiderstücke, über 1700 Kg Lumpen-Abfälle, über 200 Kg Altpapier, über 30 Kg alte Schuhe und über 2 Kg Eisnagel.

Nachdem die Mitkleider- und Spinnstoffspende um eine Woche verlängert wurde, ist auch der Hausfrau, die bis jetzt keine Zeit hatte ihre Schränke und Trüben zu enträumen Gelegenheit gegeben, ihre Mitkleider und Lumpen zur Sammelstelle (Gewerbeschule) zu bringen. Samstags am Mittwoch den 16. die 18 Uhr, letzter Tag am Sonntag, den 20. 6. von 15 bis 18 Uhr.

An alle Nagolder Frauen!

Von neuem muß heute an dieser Stelle auf eine längst bekannte und selbstverständliche Pflicht, die heute vorwiegend den Frauen obliegt, hingewiesen werden. Es muß unbedingt von jeder einzelnen Frau, die dazu nur einkermäßen imstande ist, erwartet werden, daß sie sich bei den jetzt zu verrichtenden Frontarbeiten bereitwillig und freudig zur Verfügung stellt. Zunächst sind es noch die Kartoffeln, die gesät werden müssen, und bei deren Verteilung man möglichst weit die jeweils geleistete Hilfe mit in Anrechnung bringen wird! Und dann ist es die Heuernte, die auf viele fleißige Hände wartet! Für diejenigen, die nun aus gesundheitlichen oder sonst zwingenden Gründen zu diesem Einlass in keinem Fall in der Lage sind, wird am Mittwochnachmittag ab 2 Uhr in der Gewerbeschule Gelegenheit geboten, dennoch ihren Beitrag zu leisten. Es warten dort Körbe voll zerrissener Soldatenwäsche, deren man sich auch liebevoll annehmen muß. — Also, es wird niemand fehlen, es kommt auf jede an!

Nagold

Morgen 20 Uhr Markt Halle 1 vollständig in der Gewerbeschule!

Jugendgruppe der NS-Frauenhaft

Morgen 20.15 Uhr Heimabend im Haus der NSDAP

Der schwäbische Humorist Oskar Heller bei unseren Lazarettoldaten

Ein bunter Reigen der Freude

Die NSG „Arzt durch Freude“ steht als wichtigste ihrer Kriegsaufgaben die kulturelle Betreuung unserer Soldaten und speziell der Lazarettinsassen an. Es vergeht kaum eine Woche, ohne daß nicht eine Künstlergruppe im höchsten Referenzlazarett zu Gast wäre. Die hochwertigen Darbietungen der Künstler tragen nicht wenig zur Gelandung der Verletzten bei. Daß der Humor dabei nicht fehlen darf, bedarf keiner Frage. Lachen macht gesund! Und lachen konnte man gestern aus vollem Herzen!

Was doch ein bekannter schwäb. Humorist, Oskar Heller, mit seiner Künstlergruppe da, der dem Abend den Stempel lauchalvengertrühter Heiterkeit aufdrückte. Oskar Heller kennt man im ganzen Lande von seinem Zusammenstoß mit Billy Reichert. Wenn einer von beiden sich dem Publikum vorstellt, hört das Lachen nicht auf. Selten trat er als „Dr. Seelenheil“ — „Kochtopf für Kadetten“, auf und hielt zwei trählige Sprechstunden ab. Dieses Amtes waltete er unermüdet mit unübertrefflichem Humor, und seinem Regent getreu hielt er mit aberkühnenden Anekdoten und hitzigen, manieren Einfällen und witzigen Schlagern die Zuhörer in Atem, wobei wir die Feststellung nicht verpassen wollen, daß seine treffenden Reime und Wortspiele

manche „Lebensweisheit“ enthielten. Sein zwerchfellstärkender Humor wußte nicht nur die Schwaben, sondern auch die Kameraden aus allen deutschen Gauen, die zurzeit als Lazarettoldaten in Nagold weilen, in den Bann. Ein ganzes Feuerwerk an Heiterkeit ließ Heller sprühen, und es verließ sich vor selbst, daß auch alle übrigen Mitwirkenden dazu beitrugen, dieses Feuerwerk hell ausleuchten zu lassen!

Da es die hier nicht unbekannt Antrakt Fetter die sich wieder als flotte und lebenswürdige Sängerin erwies. Da in ferner Villa I u m a, die mit gekonnter und eleganter Tanzkunst aufwartete. Den Kelch der Partellei beschloßen Eduard Pöllner, der vom Reichsführer Sturzart bekonnt ist und als sympathischer Wiener gemütvolle und weinfröhliche Gesangsleiter zum Vortrag brachte, und Peter T r a p p e n, der die Begleitung am Flügel hatte und mit schönen pianistischen Darbietungen eigener Komposition den Abend ausschaltete. Der Beifall war außerordentlich reich und kam von Herzen Stabs- und Chelary T r a n s e v e d m a n n sprach der seit einiger Zeit schon nur für Parazette eingesetzten Künstlerchor den wohlverdienten Dank aus. Wer den Abend erlebte, wird ihn sicherlich in guter Erinnerung behalten.

Aria Schlang.

Morgen neuer Roman!



Weit ist der Weg zum Glück in der Tat, den der junge Pflanzersohn Franz Kehlener in harter Mühseligkeit gehen muß. Der bekannteste Schriftsteller Hans C r a n z läßt uns teilhaben an dem Schicksal der Menschen seiner bairischen Berg- und Waldheimat. Im Rahmen einer fesselnden Handlung erzählt er von dem bevorstehenden Wege junger Liebesleute.

* Keine Jagdvermehrung für den Ferienverkehr. Nach wie vor müssen alle verfügbaren Betriebsmittel und Personal der Deutschen Reichsbahn für kriegswichtige Zwecke eingesetzt werden. Für den Urlaubs- und Ferienteieverkehr können keinerlei zusätzliche Zugleistungen vorgelesen werden, es ergibt daher die dringende Aufforderung, Urlaubs- und Ferientreffen, sofern sie

nicht besser überhaupt unterbleiben, möglichst nicht in den Tagen des Ferienbeginns anzutreten. Insbesondere wird von allen, die ohne schulpflichtige Kinder reisen, ermahnt, daß sie in der Zeit der Schulferien nicht auch noch die Reichsbahn belasten. Im übrigen lege sich jeder, der sich mit Reiseplänen beschäftigt, noch einmal die Frage vor, ob er seine Reise vor der Front vorantreiben kann. Urlaubsteilen sind heute nur gerechtfertigt, wenn zwingende Gründe der Gesundheit sie erfordern. In der denks daran: Räder müssen rollen für den Sieg.

Der Helander blüht

Immer freigelegter wird der Juni mit neuem Blüten. Jetzt steht weithin leuchtend, breit ausladend und witzig dultend der Helanderstrauch im Dorf. In den Gärten, hinter den Obstbäumen und am Wegrain hält er seine weichen Blütenköpfe der Sonne entgegen. Jeder und über ist der Strauch mit Blüten besanden, ein wirklich fröhlicher Anblick. Wie einen neuen Jubelruf der Natur empfindet das Auge dieses Blüten des Strauches, der die traute Heimat verklärt und schon von weitem duftet. „Helander, Helander!“... geht eine alte Volkslage auch heute noch von Mund zu Mund.

Braucht es noch mehr um Schmutz anierter Dörfer als dieses Blüten des Busches und Strauches mit seinen großen, gelblich-weißen Blütenköpfen? Er gehört eben wie die Linde zur Heimat als ein Bild von ihr, als ein Teil des Summers mit seinen Schwalben, seinem Duft des Heus und seinem Jasminhauch und seinen Kolengärten.

Daneben hat der Helanderstrauch auch eine praktische Bedeutung. Die Hausfrau weiß aus den Pollen Blüten-Schmuckkäse zu bereiten; die Blüten geben auch einen guten Schmeißer und im Herbst gibt es aus den Früchten des Helanderstrauchs eine reizende natürliche Deodorant, das Abwechslung in die Kochkunst und auch als Stützeinigungsmitel gilt. Unsere Kinder wissen aus dem Helandermarkt allenthalb solche Dinge zu lernen.

* Ausgleich von Frostschäden im Gartenbau. Die Deutsche Gartenbauvereingung hat einen Hilfsfonds gebildet zum Ausgleich und zur Beilegung der dem deutschen Gärtnerei im Winter 1940/1941 entstandenen Frostschäden sowie zum weiteren Aufbau des deutschen Obstbaues. In diesem Zweck wird von den Erzeugern von Obst und Gemüse bis zum 1. April 1942 eine Abgabe in Höhe von 1 % v. d. Verkaufserlöses der von ihnen in den Verkehr gebrachten Gartenbauzeugnisse erhoben werden. Für die unmittelbar ab Hof der Erzeugern oder auf den Wochenmärkten an Verbraucher verkauften Erzeugnisse sowie für die an benachbarte Ladengeschäfte verkauften Erzeugnisse ist eine Abgabe nicht zu entrichten. Das gleiche gilt für Gartenbauzeugnisse, die auf Grund von Anbau- und Pflanzungsverträgen unmittelbar von den Erzeugern an die Verarbeitungsbetriebe geliefert werden.

* Jeder Wagenkilstand hilft dem Feind! Die auf rollen Tausen laufende deutsche Rüstungswirtschaft und die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebensnotwendigen Gütern erfordert gebieterisch, den zur Verfügung stehenden Transportraum bis zum letzten auszunutzen. Es darf daher nicht mehr vorkommen, daß Güterwagen wegen Ueberschreitung der Entlastefehl der weiteren Verwendung — wenn auch nur für wenige Stunden — entzogen werden. Jeder Güterwagen, der heute durch Nachlässigkeit oder durch Gleichgültigkeit über die Ladefrist hinaus auf einen Güterbahnhof oder auf einem Waisenhof stehen bleibt, fehlt in einem Rüstungswerk oder sonst an einer wichtigen Verarbeitungsstelle. Jeder solcher Wagenkilstand hilft also dem Feind und erschwert unseren Soldaten den Kampf. Dabei immer daran denken: Räder müssen rollen für den Sieg!

Wir ehren das Alter!

Emmingen. In erträglichem Gesundheitszustand heute Witwe Marie Ehrsam 78 Jahre alt. Wir gratulieren!

Gruppenführerinnen-Vertrag des Deutschen Roten Kreuzes

Calw. Mit der erfolgreichen Prüfung von 24 Anwärterinnen fand am Samstag ein Gruppenführerinnen-Vertrag des Deutschen Roten Kreuzes seinen Abschluß. In den aus allen 3 Bezirksgruppen des DRK in unserem Kreis ausgewählten Teilnehmerinnen sprachen während des Kurzes a. o. DRK-Oberfeldführer Landrat Dr. H a e c k e über die Genfer Konvention, DRK-Hauptführer Oberstabsarzt Dr. S a n j e r-Wildbad über Sa-

Die drei Tage gingen vorbei. Der Augenblick kam, da vor dem Hotel Inplateria das Auto stand, das Dolores nach Cadix bringen sollte. Diesmal war es aber nicht der weiße Wagen, der auf sie wartete, sondern ein grauer Militärwagen, denn Romeros Urlaub reichte gerade noch, um Dolores bis Cadix zu begleiten.

Sie saßen noch in dem Zimmer, dessen Atmosphäre von allen leidenschaftlichen Gefühlen gesättigt war, denen sie sich ergeben hatten. Ein riesiger Strauß roter Rosen, die einen betäubenden Duft verströmten, glühte auf einem Tischchen.

Romero hält Dolores' hingeebnes Gesicht in seinen Händen und läßt ihre Augen, die vor Liebe und Tränen glänzen.

„Geliebte“, sagt er, „weine nicht... unsere Trennung wird nicht mehr soviel Monate dauern, als wir Jahre aufeinander gewartet haben... Ich weiß nicht, wann ganz Spanien uns gehören wird, aber wenn wir es auch nur zu einem Teil fest in Händen haben, kommst du doch mit Pasquita zurück, gloria mia...“

Ihre Augen füllten sich immer von neuem mit Tränen, die in großen Perlen über ihre Wangen laufen. Und er begreift natürlich, warum ihr der Abschied so schwer wird. Leidenschaftlich umfängt er ihren von Schauern durchbehten Körper:

„Glaub mir, Dolores mia“, raunt er beschwörend, „mir wird nichts geschehen...“

Sie halten sich umschlungen. Romeros Lippen bedecken ihr Gesicht, das die Weiße einer Magnoliablüte angenommen hat, mit zahllosen Küssen. Am jätternden Bruch seines Mundes merkt Dolores, wie auch ihn der Schmerz mit der Gewalt eines unterirdischen Sturmes schüttelt. Da brennt in ihr der Wille auf, den Selbsten zu retten. Und mit diesem Willen zieht plötzlich ein harter Glaube in ihr Herz. Bis in die letzte Feder ihrer Seele durchpulst sie die Hoffnung, daß Romero nicht fallen werde...

„Der Himmel wird uns gnädig sein“, flüstert sie, als sein Mund sie endlich freigibt.

Dann schicken sie sich an, das Zimmer zu verlassen. Eng umschlungen gehen sie mitten durch die Sonnenbahn auf die Tür zu. Als sie den dunklen, schattigen Korridor betreten, bleibt das schimmernde Licht hinter ihnen zurück. Aber die Rosen in Dolores' Arm leuchten noch ein Ganz.

Ende

MARIA ZAMPA Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Schluß.

Wie eine Pantherfähe im Käfig wanderte Dolores in dem schönen, großen Raum hin und her. Ihre hochgehobelten Schöße glitten mit einem sonderbaren Geräusch über das Parkett. Ihre Knie bebten vor Schmerzhaft gespannter Erwartung. Was nun, wenn Señor Berrocal ihr nicht helfen, nicht raten konnte? Nach der Einnahme Sevillas durch die Nationalen, würde sie nun wahrscheinlich auf verdoppelte Schwierigkeiten stoßen, um von hier wieder heranzukommen!

„Sehn Räume müssen noch bereit gestellt werden, Señor“, sagte plötzlich eine Stimme von der Tür her.

In diesem Augenblick war es Dolores, als empfing sie einen Schlag gegen das Herz. Sie wandte sich um und sah eine Gestalt in Uniform, ein dunkelbronzenes Gesicht, mit schönen und fähigen Zügen. Sie öffnete die Lippen, um einen Namen zu rufen, aber wie konnte sie einen Laut hervorbringen, wenn ihr in der Kehle das Staunen und das Glück sah — —

Mit einer flüchtig gemurmerten Entschuldigung wollte der Offizier an der Schwelle umkehren, als er sich — statt dem Hotelführer — einer Dame gegenüber sah. Aber plötzlich öffnete er weit seine Augen. Wie von einer magischen Gewalt angezogen, näherte er sich der Frau. Und als die beiden Menschen voreinander standen, veranlaßte die Jahre und es verriet die Welt...
Sie lächelten einander nicht. Sie saßen sich nur an. Sie hielten still, als stüßten sie, durch die leise Regung diesen Augenblick der Seligkeit zu zerören.

„Dolores“, stammelte er nur, und sie „Romero —“ Und dann nahm er sie in seine Arme.

Ihre Trauung erfolgte drei Stunden später. Und drei ganze Tage gehörten ihnen. Dreimal vierundzwanzig Stunden voll himmelstürmender Leidenschaft.

Daß es in Madrid ein Wunder gab, das Pasquita ließ, krönte diese Seligkeit, aber es löste die Frist ihres

Beisammenstehens. Denn Dolores wollte ja Pasquita ins Ausland bringen, obwohl Romero des Glaubens war, daß zu des Kindes Sicherheit eine andere Lösung getroffen werden konnte. Aber nicht einmal seine heftigsten Bitten veranlaßten es, Dolores in ihrem Entschluß wankend zu machen.

„Wißt du nicht nur darum mit Pasquita ins Ausland“, hatte er sie ungerührt und eifersüchtig beschworen, „weil man dort schon sehnächtigt auf La Encantadora wartet...?“

Ihre Wangen leuchteten warm und erregend an der seinen, aber in Dolores' Stimme lag Festigkeit, als sie antwortete:

„Glaub es mir doch, Liebster, daß ich im Ausland, und überhaupt nur noch so lange singen will, bis ich wieder in Spanien sein kann, ohne jede Minute für das Leben meines Kindes sitzen zu müssen.“

Als Romero erkannte, daß der Wille der geliebten Frau unabänderlich war, verlangte er nach einem Bild Pasquitas, um wenigstens das als armeneligen Ertrag vor Augen zu haben, bis er sein Kind in Wirklichkeit sehen würde. Und um dieses Bild zu holen, gingen Romero und Dolores gemeinsam in die Calle Davila.

Dona Encarnacion wurde blaß und rot, als ihre Richte plötzlich am Arm eines wohlgestalteten Offiziers vor ihr erschien. Aber auch ohne eine Erklärung wußte sie, wer er sei, und als sie vom Walten des Schicksals erfuhr, wie es — aller Voraussicht entgegen! — Dolores ihren Geliebten wiederfinden ließ, spürte Dona Encarnacion ein dünnes und hartes Hämmern in ihrer Brust. Mit spigen Fingern löste sie Pasquitas Bild aus dem Rahmen und reichte es Dolores' Mann.

Und schließlich gab es noch viele Notwendigkeiten, die getan werden mußten, damit Dolores einen Passierschein für die Rückfahrt nach Madrid erhielt. Stunden des Glücks verloren sie damit, aber Romero lernte die zauberische Macht kennen, die der rühmbeponnte Name „del Monte“ ausstrahlte. So erhielt sie die nötigen Papiere, um auf einem ausländischen Dampfer, von Cadix, das in den Händen der Nationalen war, La Coruna zu erreichen. Da dieser andere Hafen zu dem von den Roten beherrschten Gebiet gehörte, war von dort aus die Weiterfahrt mit der Bahn oder im Auto nach Madrid nicht mehr schwierig. Der Konuli übernahm es aber auch, Don Pablo von Dolores' Nachricht zu übermitteln, denn der normale telefonische und telegraphische Verkehr mit Madrid war eingestellt worden.



nitätsdienst der Wehrmacht und Transportwesen und Red. Rat Dr. Laug-Ragold über die erbauebenen Grundfragen der Bevölkerungspolitik des Großdeutschen Reiches. Leiter des Lehrgangs war Kriegsarzt Dr. Graubner-Leinach.

Württemberg Die Hauptschule in Württemberg

Sam Leiter der Hauptstelle für Erziehung und Unterricht im Gauamt für Erzieher, Hans Bunz.

Nach Mit der Einführung der Hauptschule als eine Pflichtaufreisschule für die überdurchschnittlich Begabten hat die nationalsozialistische Staatsführung einen entscheidenden Schritt zur Durchföhrung des Artikels 20 des Parteiprogramms getan. Es wird Aufgabe aller verantwortlichen Stellen in Partei und Staat sein, dieser neuen Schulform, die durch eine Entscheidung des Führers vom Herbst 1940 als die mittlere Schulform festgelegt wurde, nach Kräften den Weg zu ebnen. Württemberg hat zu Beginn des Schuljahres 1941/42 den ersten Schritt getan. Im vergangenen Herbst wurden die ersten Klassen der bestehenden Mittelschulen sowie mehrere Klassen nicht vollausgebaute Oberschulen in Hauptschulklassen umgewandelt. Im kommenden Schuljahr 1942/43 wird dieser Ausbau der Hauptschule planmäßig weitergeführt.

Die Hauptschule wird die mittlere Schule werden, die zusammen mit der Berufs- und Berufsschule die schulische Ausbildung vermittelt, die keine akademische Berufsausbildung notwendig haben. Diese Feststellung allein möge genügen, um die Größe und Weite der Aufgabe zu erkennen, die der künftigen Hauptschule gestellt ist. Die nationalsozialistische Staatsführung kann es nun aber nicht einfach dem Ermessen der Eltern überlassen, ob sie ihre Kinder in diese neue Schule schicken wollen oder nicht. Heute schon ist der Bedarf an fähigem Nachwuchs für alle hier in Frage kommenden Berufe so groß, daß ein weitgehend lühler Nachwuchsmangel eingetreten ist. Daher ist es Aufgabe von Partei und Staat, von der schulischen Seite der alle Maßnahmen zu treffen, um jedem über den Durchschnitt Begabten die ihm zukommende Ausbildung zu geben.

„Uns schwebt ein Staat vor, in dem in Zukunft jede Stelle vom Fähigsten eingenommen wird, ganz gleichgültig, wo er herkommt, ein Staat, in dem Geburt gar nichts, Leistung und Können alles ist.“ Die Hauptschule ist dazu bestimmt, mitzubefördern, dieses Führerwort in die Wirklichkeit umzusetzen. Hier liegt die revolutionäre Aufgabe der Hauptschule. Sie wird einmal den Mittelbau unseres Schulwesens darstellen, von dem aus auch die übrigen Schulklassen manche revolutionären Wenderungen erfahren werden.“

Die Einführung der Hauptschule bringt für die Elternschaft grundlegende Neuerungen. Vor allem gibt es keine Umdenkung für die Hauptschule. Diese führt auch keine Aufnahmeprüfung durch, wie früher die Mittelschule und heute noch die Oberschule. Es ist vielmehr Aufgabe der Grundschule, auf Grund der charakteristischen Haltung und der körperlichen und geistigen Leistungen die Hauptfächer der Schüler festzustellen. Die Hauptschule ist als Pflichtschule schulgeldfrei. Seitens der beteiligten Stellen im Staat, Gemeinde und Partei muß alles getan werden, um etwaige Auslagen für Fahrlohn, Lernmittel u. s. für sozial unzulänglich gestellte Eltern tragbar zu machen. Der Grundschule ist durch die Anleihe für die Hauptschule eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Selbstverständlich kann unter den gegenwärtigen durch den Krieg bedingten Verhältnissen die Hauptschule auch bei uns nicht voll durchgeführt werden, da sowohl die notwendigen Lehrkräfte wie die häuslichen Voransetzungen fehlen.

Von Wert dürfte sein, noch einige Bedenken zu hören, die da und dort in der Öffentlichkeit laut geworden sind. Die Hauptschule ist keineswegs Vorbereitungsschule für bestimmte Berufe. Sie trägt vielmehr den Charakter einer allgemeinbildenden Schule mit ausgesprochen nationalsozialistischer Prägung. Allerdings nehmen in dem Lehrplan dieser Schule mit Recht die praktisch-technischen Fächer einen breiteren Raum ein, als dieses bei der Oberschule der Fall ist. Es steht somit den Schülern der Hauptschule wie denjenigen jeder anderen öffentlichen Schule völlig frei, die ihnen gemäßen Berufe auszuwählen. Der Lehrplan ist so aufgebaut, daß nach einem zweijährigen Besuch der Hauptschule ein reibungsloser Uebertritt in die Oberschule noch möglich ist. Jedoch sollte dieses zu den Ausnahmen gehören. Grundfaktisch umfasst die Hauptschule zunächst 4 Klassen. Es ist dem weiteren Ausbau des gesamten Schulwesens überlassen, die Frage der weiterführenden Klassen (5. und 6. Klasse) zu regeln.

Zwei Kinder aus dem Fenster gestürzt

In Schramberg begab sich ein Kind, nachdem es vom Schlaf erwacht war, ans Fenster und deutete sich so weit hinaus, daß es das Uebergestühl besam, auf das Betonpflaster abfiel und kurz darauf starb. — In Edingen stürzte ein in der ersten Wohnraum am Fenster spielender 2½ Jahre alter Knabe neun Meter tief ab. Da das Kind zuerst auf ein gespanntes Wäscheleil fiel, wodurch der Sturz gemildert wurde, kam es mit Verletzungen davon, die anscheinend nicht lebensgefährlich sind.

Mülhausen (Els.).

(Schmuggel von Genussmitteln.) Insgesamt fünf Personen von hier bzw. eine aus Kreisbach befinden sich seit etlichen Monaten in Haft, weil sie vom Herbst 1940 bis zum Sommer 1941 aus dem besetzten Frankreich große Mengen von Wein, Tabak, Zigaretten sowie Lebensmitteln nach dem Elsass einführten, ohne die Ware verzollt zu haben. Der Fall beschäftigte rund zwei Tage lang die Mülhauser Strafkammer, die wegen vollendeter und gewerbsmäßiger Zollhinterziehung Gefängnisstrafen von je fünf bis sieben Monaten und Geldstrafen von je 2000 RM. und Weitergehenden bis zu 6550 RM. aussprach.

Handel und Verkehr

Die Reichssteuer

Das Steuerertrögen des Reichs ist bekanntlich seit 1933 beträchtlich gestiegen. Es betrug 1932 noch 6,8 Milliarden RM. und ergab sowohl durch den wirtschaftlichen Aufschwung wie durch die schärferen Besteuerungsmethoden 1940: 27,2 Milliarden RM. und wird im Rechnungsjahr 1941/42 (31. März) vermutlich 30 Milliarden RM. betragen. In einer Broschüre vom Staatssekretär Fritz Reinhardt „Was geschieht mit unserem Geld?“ (H. Wilms Verlag, Abt. Buchverlag, Karlsruhe, 80 Seiten, Preis 50 Pfennig), in der die Zusammenhänge von Finanzen, Konsum und Währungsallgemeiner verständlich dargestellt werden, finden wir eine Uebersicht, die über die Entwicklung der einzelnen Steuerarten in den letzten Jahren näheren Aufschluß bringt. Die Jahreszahlen beziehen sich jeweils auf das Staatsjahr vom 1. April bis 31. März. Die Zahlen für 1941 sind auf Grund der Ergebnisse der ersten elf Monate des letzten Staatsjahres, also bis Ende Februar 1942, für das volle Jahr extrapoliert worden. Die Zusammenfassung wird unsere Leser, die wir damit auf die Wirtschaft aufmerksam machen, interessieren.

Die Steuerertrögen des Reichs in Mill. RM.

Jahr	Umsatzsteuer	Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Vermögenssteuer
1933	1516	1293	210	307
1935	2020	2497	593	303
1938	3357	5332	2417	301
1939	3735	8224	3228	417
		(1130)*		(125)*
1940	3929	10727	3485	513
1941	4200	13500	5100	620
		(2900)*		(500)*

* Danach Kriegszufuhr.
Erwähnt sei noch die Entwicklung der Induzierten mitgeteilt. Die Induzierten betrug 1933: 279 Mill. RM., 1937: 354 Mill. RM., 1939: 509 Mill. RM., 1940: 513 Mill. RM., un- 1941: 569 Mill. RM.

Sport

Registrierleistungen in der Leichtathletik am 14. Juni 1942 in Nagold

Männer: Angeläufig: 1. Winkelmayer, TB. Freudenstadt, 11,00 Meter; 2. Dengler, Kurt, VfL. Nagold 9,87 Meter. Weit- sprung: 1. Winkelmayer, TB. Freudenstadt 6 Meter. Hochsprung: 1. Schimmer, H. C. Hord 1,70 Meter. 1000 Meterlauf: 1. Schmidhald, TB. Calw 33,31 Min., 400 Meterlauf: 1. Hill, Wolfr., Turnverein Calw 59,3 Sekunden; 4. Schmid, Heinz, VfL. Nagold 59,4 Sekunden. 1500-Meterlauf: 1. Singele, Gerh., TB. Calw 41,8 Min. 100-Meterlauf: 1. Rauber, Fritz, TB. Sulz 19,19 Sekunden. Dreikampf: Rauber, Fritz, TB. Sulz 1019,6 Punkte. 4 mal 100-Meterstaffel: 1. TB. Freudenstadt 47,1; 2. TB. Reutenhörn 48,8; 3. FG. Hord 52,1. Dreikampf (KI, 2): 1. Rott, Erwin, Freudenstadt 48,8 Punkte.

Frauen: Speerwurf: 1. Schwan, Elisabeth, Nagold 24 Meter. Angeläufigen: 1. Schwan, Elisabeth, Nagold 9,32 Meter. Weit- sprung: 1. Kallisch, Calw 4,27 Meter; 2. Schwan, Elisabeth, Nagold 4,16 Meter. Hochsprung: 1. Schwan, Elisabeth, Nagold 1,30 Meter.

100-Meterlauf: 1. Spindler, Edith, Freudenstadt 13,7 Sek. 2. Schwan, Elisabeth, Nagold 14,2 Sek. Dreikampf KI, 1: 1. Schwan, Elisabeth, Nagold 1710,76 Punkte, Dreikampf KI, 2: 1. Dertle, Erna, Freudenstadt 1559 Punkte. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Nagold 56,6 Sekunden.

Männliche Jugend A. Angeläufigen: 1. Dengler, Kurt, Nagold 11,71 Meter. Weit- sprung: 1. Schmid, Nagold 6,95 Mtr. Hochsprung: 1. Klima, Freudenstadt 1,60 Meter; 3. Dengler, Kurt, Ebbwien 1,55 Meter. 1500-Meterlauf: 1. Kallisch, Kurt, Calmbach 5,10,7 Min.; 3. Wadenhut, Chr., Ebbwien 5,13,3 Minuten. 100-Meterlauf: 1. Bott, Hans, Wildbad 11,2 Sek. 4 mal 100-Meter-Staffel 1. TB. Wildbad 48,1 Sek.; 2. TB. Freudenstadt 48,1 Sek.

Jugend B. Angeläufigen: 1. Bieringer, Calw 12,70 Meter. 6. Etidel, Nagold 8,08 Meter; 7. Dolmetisch, Nagold 8,21 Meter; 8. Reiber, Nagold 8,19 Meter. Hochsprung: 1. Singele, Calw 1,35 Meter; 3. Dolmetisch, Nagold 1,35 Meter. Weit- sprung: 1. Bieringer, Calw 5,75 Meter. 100-Meterlauf: 1. Stadburger, Manfred, Calw 11,8 Sek.; 4. Dolmetisch, Albrecht, Nagold 12,5 Sekunden. 800-Meterlauf: 1. Singele, Gerh., Calw 2,20,1 Min. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TB. Calw 49,3 Sek.

Weibliche Jugend, Weit- sprung: 1. Wolf, Edith, VfL. Nagold 4,58 Meter; 2. Halner, Amalie, VfL. Nagold 4,36 Meter; 3. Göttinger, Rose, Nagold 4,35 Meter; 5. Kaupp, Gertrud, Nagold 4,15 Meter; 6. Rauchenberger, Hord 4,08 Meter. Angeläufig: 1. Halner, Amalie, Nagold 8,35 Meter. Hochsprung: 1. Halner, Amalie, Nagold 1,25 Meter; 2. Wolf, Edith, Nagold 1,25 Meter; 3. Göttinger, Rose, Nagold 1,15 Meter; 6. Wolf, Gertrud, Nagold 1,15 Meter. 100-Meterlauf: 1. Halner, Amalie, Nagold 13,7 Sek.; 2. Spindler, Giselä, Freudenstadt 13,8 Sek.; 3. Göttinger, Rose, Nagold 13,9 Sek.; 4. Wolf, Edith, Nagold 14,1 Sek. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TB. Freudenstadt 50,4 Sek.; 2. TB. Reutenhörn 60,05 Sek.; 3. FG. Hord 60,69 Sek.

Kurze Sportrundschau

Ungarns Handball-Nationalelf siegte im Länderkampf gegen Kroatien mit 9:0 Toren.

Ungarns Fußball-Nationalelf machte sich im Länderkampf gegen Kroatien in Budapest mit einem 1:1 unentschieden begnügen. Rund 20 000 Zuschauer wohnten dem Kampf in Budapest bei.

Die Pariser Soldatenelf mit dem Nationalspieler Fritz Walter zeigte ihren schönen Stegen einen weiteren An. Vor 20 000 Zuschauern schlugen die Pariser Soldaten die Brüßler Wehrmannschaft mit 5:2 Toren.

Der Schweizer Stürmerchef, Theo Helmman, gewann in Soham das Goldenen Rad im Gesamtergebnis vor dem deutschen Reiter Walter Rohmann, Bauh, Hoffmann und Vogel.

Die Hamburger Ordnungspolizei gewann bei der 58. internationalen Ruderregatta in Mannheim neben dem Seniorenlüchler noch den Vierer m. St.

Württembergs Scherathletik-Nachwuchs gut. Im hadischen Vorkam es zu Auscheidungskämpfen im Ringen und Gewichtheben zwischen den 53-Gebieten Württemberg, Baden, Württemberg, Ostmark, Franken und Mainfranken. Wie schon in oft zeigte auch diesmal sich die württembergischen Vertreter von ihrer besten Seite. Im Gewichttheben belegten sie drei erste Plätze und im Ringen kamen sogar fünf württembergische Junger.

Geborene: Utte Ulrich geb. Ziegler und Kath. Küster geb. Holz, beide von Calw; Karl Hill, Steinbauer, 58 Jahre, Mühsenstert; Andreas Krubbed, Oberlehrer u. D., 89 Jahre, Liebenzell; Heinrich Wurz, 74 Jahre, Müllingen; Anton Raible, 21 Jahre, Nordstetten.

Send e. Verlag des „Gesellschaft“: G. M. Selzer, Tel. Karl-Zeller, post. Besten- licher Nachdruck. Übersetzer: Fritz Selzer, Nagold. Jgt. W. Verlags Nr. 9 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Wildberg, den 15. Juni 1942

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten, treubesorgten Vater

Karl Wöhrle

Fabrikant

im 56. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit und doch unerwartet rasch heute Nacht in die ewige Heimat abzurufen.

Sein Leben war Sorge und Arbeit für uns. In tiefem Leid

der Sohn Willy Wöhrle, Obergef. z. Zt. im Felde
die Tochter Elsa Wöhrle.

Die Beerdigung findet in Wildberg statt am Donnerstag, den 18. Juni 1942 nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus.

Wildberg, den 16. Juni 1942

Dankfagung

Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes **Paul Rath**, und vor allem für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Piederkranges und für die Kranzniederlegung seitens der Kriegerehemeradschaft sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank

Rath, Kath. geb. Huber

fertigt Buchdruckerei ZAISER, Nagold

Café Walz, Ebhausen

jeden Mittwoch nachmittag geschlossen

(mit behördlicher Genehmigung)

Gemeinde Ruppingen (Kreis Böblingen)

Laubstammholz-Verkauf

Am Samstag, den 20. Juni 1942, ab 9 Uhr vormittags findet im Gohhaus zum „Löhse“ in Ruppingen folgender öffentlicher Verkauf von Wert- und Teilmeterholz statt:

42 Eichen: RI IV 1,76, V 14,11, VI 25,38, VII 21,37 und VIII 2,11 Nm.
40 Rotbuchen: RI IV 29,54, V 27,97 und VI 5,42 Nm.
Freihändig, Röhmerholz.
700 Eichen: RI I 5,00, II 19,31, III 21,94, IV 31,74, V 36,32, VI 23,52, VII 5,90 Nm.
63 Rotbuchen: RI II 2,12, III 23,41, IV 16,23, V 8,89 und VI 4,16 Nm.
10 Birken: RI I 0,34, II 5,22 und III 0,68 Nm.
3 Kirschbäume: RI I 0,21, II 0,44 und III 1,19 Nm.
7 Epen: RI II 1,99 und III 1,25 Nm.
1 Ahorn: RI I 0,18 Nm.
1 Weibeln: RI III 0,26 Nm.
1 Linde: RI I 0,41 Nm.
Zu dem freihändigen Verkauf sind nur Kleinhandwerker und Selbsterbräuder zugelassen. Das Holz wird durch Hausmeister Reuler vorgeleitet.
Ruppingen, den 13. Juni 1942.
Der Bürgermeister: Reinhardt.

Inventur im **Medizinschrank**

Wie viele lang vergebene Arznei- rezepte können Sie monatlich über zum Verschleiss. Stellen sie man sich, ist oft für den Krankefall gelohnt.

Silphoscalin- Tabletten

Wenn alle dies endlich erleben, bekommt jeder Silphoscalin, bei es braucht.

Carl Bahler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylin.

Plakate:

Rauchen verboten
Durchgang verboten
Eingang verboten
Nicht anklopfen
Bitte Ihre zu Geschlossen
Ausgang u. s. w.

vorrätig bei **G. W. Kaiser Nagold**

Mit **Walwurz-Flüss** einreiben heißt mandem Schmerz vorbeugen.

Gute Schmerzen und Horn- stöße, von denen meist die Hände betroffen werden, sind durch Walwurz-Flüss abzuwehren. Walwurz-Flüss abzuwehren, ist eine einfache, gesunde, geprüfte, bewährte und preisgünstige An- wendung des überlieferten



Walwurz-Flüss!

Das Flöß schon im Alter zum Flöß hat auch heute noch gleiche Wirkung!

Im Handel in jeder Apotheke, Drogerie u. s. w.

1-2 Putzfrauen

zur laufenden Reinigung unserer Büros gesucht.

Maschinenfabrik Teufel
Kommanditgesellschaft
Nagold.

Alleinsteh. Herr oder Pensionär findet **gute Unterkunft** zu mäßigen Preisen.

Angebote werden unter Nr. 251 an den „Gesellschaft“ erbeten.

Guterhaltenen **Kinderkistenwagen** hat abzugeben.
Näh. durch die Gesch. St. d. Bl.

Oberjettingen
Verkaufe ein **Zuchtrind**
Rothschek
18 Monate alt
Heinrich Kohler

Unkraut-Berlilgungsmittel **„Evau“**
ist eingetroffen und empfiehlt **Fr. Schäfer, Gartenbau**